

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Ercheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren ausw. Vertretungen monatl. 2.50 M., viertel. 11.40 M. Durch die Post monatl. 2.50 M., viertel. 12.00 M. ohne Beleggeld. Das Beleggeld wird von den Zeitungsdrückern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 20 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11. Druck: 5513, 5516, 5517. — Anzeigenpreise: Die 42 mm breite Kolonnette 60 Pf., die 90 mm breite 1.20 M.; außerhalb: 75 Pf. bzw. 40 Pf. Ausland 2. — bzw. 60 Pf. — A. Adami H. Karst, Sonderbeilagen 15 M. pro 1000.

Nummer 169

Sonntag, 11. April 1920.

74. Jahrgang

50 Jahre Deutsche Bank.

Als vor einem Vierteljahrhundert die Deutsche Bank ihr fünfzigjähriges Jubiläum feierte, konnte Dr. Georg v. Siemens, einer der Mitbegründer dieses großen Finanzinstitutes, die Sätze sprechen, daß der Erfolg der Deutschen Bank zum großen Teil darauf zurückzuführen sei, daß, wie das Institut zur Zeit der härtesten nationalen Bewegung entstanden, es auch stets in seinem Kreise dem idealen Gedanken des Nationalbewußtseins zu Hilfe gekommen sei und in ihm seine Stärke zu finden versucht habe. Es muß wehmütig klingen, wenn man diese Sätze heute liest, wo die Deutsche Bank auf fünfzig Jahre ihres Bestehens zurückblickt. In einer Zeit, in welcher der ideale Gedanke des Nationalbewußtseins von allen Seiten erschlagen wird, und in welcher es den Anschein hat, als sei alle Arbeit dieser letzten fünfzig Jahre vergebens gewesen worden. Die Blätter, die das erste halbe Jahrhundert des Bestehens der Deutschen Bank enthielten, spiegeln zugleich die Geschichte des jungen Reiches wieder. Ihre Entwicklung aus kleinen Anfängen zu einem überragenden Faktor im Wirtschaftsleben des Volkes und der Welt war eng verbunden mit der Entwicklung des Konglomerats von mehr oder minder agrarischen Gebilden zu dem Handels- und Industrievolk, dessen Geld und wertvolles Schaffen vor dem großen Völkerringen um den Platz an der Sonne in allen Erdteilen kämpfte.

Heute, wo deutscher Unternehmerrgeist aus allen mühsam eroberten Stellungen in der Welt verdrängt ist, muß es fast wie ein Märchen an, daß im Jahre 1869 der Plan für ein Bankinstitut entworfen wurde, dessen Aufgabe es sein sollte, die Ausdehnung der deutschen Ueberseebeziehungen durch Vermittlung der durch den direkten Warenverkehr bedingten Geldtransaktionen zu fördern und den deutschen Handel hierdurch unabhängig zu machen. Das Ergebnis war die Gründung der Deutschen Bank. Ein Teil des 5 Millionen Taler betragenden Grundkapitals wurde am 26. März 1870 zur Zeichnung aufgelegt und erzielte eine ganz unerhörte Ueberzeichnung. Statt der aufgelegten 10 000 Stück Aktien im Betrage von 2 Millionen Talern wurden 1471 788 Stück im Betrage von 294 357 000 Talern gezeichnet, sodaß Zeichnungen unter 105 Stück überhaupt nicht berücksichtigt werden konnten. Am 9. April 1870 begann die neue Bank in bescheidenen Räumlichkeiten in der Französischen Straße in Berlin ihre Tätigkeit, die allerdings infolge des Krieges, des Mangels einer einheitlichen deutschen Währung und der Vorkerkämpfung des einheitlichen Geldes nicht sofort in dem beabsichtigten Umfang sich der Förderung des deutschen Ueberseehandels widmen konnte. Die Kapitalüberschneidung im Verkehr in den Seehäfen führte 1871 und 1872 zu der Gründung eigener Filialen in Bremen und Hamburg, und erst die in Aussicht stehende Einführung der einheitlichen deutschen (Gold-) Währung und damit der deutschen Währung auf dem Weltmarkt gestattete 1872 unter gleichzeitiger Kapitalerhöhung auf 10 Millionen Taler die Errichtung der Filialen in Tokio und Shanghai. Eine weitere Kapitalerhöhung war mit der Errichtung der Londoner Filiale im März 1873 verbunden. Ende der achtziger Jahre begann die Eroberung Südamerikas durch die Deutsche Uebersee-Bank, an deren Stelle 1893 die Deutsche Ueberseeische Bank mit einem Aktienkapital von 20 Millionen Mark trat, das zum größten Teil im Besitz der Deutschen Bank blieb. Um dem Handel im fernsten Asien zu dienen, erfolgte anstelle der eingezogenen Filialen im Jahre 1899 die Errichtung der Deutschen Bank an der Gründung der Deutsch-Ostasiatischen Bank. 1900 wurden die Filialen in Brüssel und Konstantinopel und während des Krieges eine weitere in Sofia errichtet.

Eng verbunden mit dieser dem Auslandsverkehr dienenden Tätigkeit der Errichtung und Unterhaltung eigener Betriebe in allen Teilen der Welt ist die Entwicklung, die das ausländische Finanzunternehmertum der Deutschen Bank genommen hat. Im Jahre 1899 begann diese Welle mit der Einführung einer Reihe nord- und südamerikanischer Werte sowie spanischer Rente und italienischer Papiere. Weitere folgten im Jahre 1899, in welchem auch der Gedanke einer gemeinsamen Anleihe, durch den Bau von Eisenbahnen in beiden Teilen der Türkei und die Geldbeschaffung für dieses Eisenunternehmertum deutschen Weises, Handels und Industrie zu dienen. Hat auch die Entwicklung der politischen Verhältnisse zunächst dem deutschen Einfluss auf dieses rein wirtschaftlichen Zwecken dienenden Unternehmens nur ungewisse Schranken gesetzt, so bedeutet die Geschichte der anatolischen Bahn Gesellschaft mit dem vielumstrittenen Problem der Bagdadbahn — die investierten Werte haben den Betrag von 600 Millionen Mark erreicht — doch einen Ruhmestitel für die Deutsche Bank, dessen Auswirkungen für den deutschen Unternehmerrgeist und Wollen nur anzudeuten, nicht aufzählen sind.

Daher neben dieser Verfolgung ihres Hauptzweckes die Deutsche Bank auch im Auslandsverkehr sich eine führende Stellung errang und dies zu behaupten mußte, ist bekannt. Die Einführung der Depositionskassen ist ihr Werk. Die Konzentrationbewegung als die Grundlinie

für die Befundung des gesamten Bankgewerbes hat sie schon in den sechziger Jahren begonnen. Es würde zu weit führen, über den Verlauf dieser Abschlüsse von Interessengemeinschaften ausführlich zu berichten. Das Anwachsen des eigenen Grundvermögens und der Rücklagen bis auf 505 Millionen Mark ist ein äußeres Zeichen des Umfangs des Betriebes, der seine Einflußsphäre unablässig im Westen und Osten des Reiches ausdehnte, während gleichzeitig in Mittel- und Süddeutschland neu errichtete Zweigstellen und Filialen der Unterhaltung des Kreditverkehrs dienten.

Umfangreiche inländische Finanzunternehmungen bezweckten die Förderung der jungen Industrie. Die Beteiligung an der Gründung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, die Umwandlung der Firma Siemens u. Halske in eine Aktiengesellschaft, an der Bildung der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen und an zahlreichen Terraingesellschaften bilden Beispiele. Auch die Deutsch-Oesterreichischen Mannesmannröhrenwerke wie die Europäische Petroleum-Linien-G. m. b. H., die Donauschiffahrtsgesellschaft, die Bayerischen Elektrizitätswerke, A. G. und die „Mitropa“ verdanken ihr Entstehen und ihre Entwicklung der Deutschen Bank. Ihre heutige Stellung ist ein Ergebnis der glänzenden und vorzüglichen Politik, die sie stets getrieben hat, und die das deutsche Bankwesen in diesen schweren Zeiten allein unerschütterlich erscheinen läßt. Männer wie Georg v. Siemens, Rudolf v. Koch, Arthur v. Gwinner, Max Steinhilber, Ludwig Roland, Süde, Karl Kötter, Paul Mantel und Gustav Schröder haben jahrzehntelang ihre außerordentlichen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst des Unternehmens gestellt. Alles in ihm bis auf die Ausdehnung der Dividende atmet und zeigt Stabilität und jene weitblickende Sicherheit, die dem deutschen Handel überhaupt das hohe Maß des Vertrauens in der Welt erwungen hat. Die großartige und mit höchstem Mut jedes Betätigungsfeldes eroberte Tätigkeit der Deutschen Bank, die einen Teil unseres nationalen Stolzes in Anspruch nahm, steht heute im Abschlusse eines halben Jahrhunderts vor einem glänzenden Ziele. Doch ihre gesammelten Erfahrungen und die reichen Mittel, die ihr gegenüber den bescheidenen Anfängen vor fünfzig Jahren zur Verfügung stehen, deutscher Fleiß und deutscher Eifer tragen dafür, daß es ihr gelingen wird, zu ihrem Teile an dem raschen Wiedererheben des Verfallenen mitanzusetzen. An und ist es, durch die Erweiterung und Stärkung des Nationalbewußtseins ihr und damit dem deutschen Unternehmertum die notwendige Stärke und den wünschenswerten Rückhalt zu schenken.

Aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens hat der Vorstand der Deutschen Bank beschlossen, allen Angestellten, soweit sie sich am Jubiläumstage in ungekündigter Stellung befinden, ferner den pensionierten Beamten und Pensionärinnen eine Jubiläumsgabe in folgendem Ausmaß zu gewähren: Für die am Jubiläumstage mindestens ein volles Jahr bei der Bank beschäftigten Angestellten ein doppeltes Monatsgehalt, für alle übrigen Angestellten ein Monatsgehalt und für die Pensionäre und Pensionistinnen eine Jubiläumsgabe in Höhe einer Jahrespension bis zum Höchstbetrage von 8000 Mark. Außerdem wird der nächsten Generalversammlung vorgelegt zur Erinnerung an den Weltkrieg die bei der Bank bestehenden Einrichtungen der sozialen Fürsorge durch eine neue zu erweitern, und zwar durch Errichtung eines Jubiläumsfonds, der bis zur Höhe von 10 Millionen Mark angesammelt werden soll. Aus dem Fonds sollen Uebernahmestipendien für künftige zu bewilligende Personen gewährt und in bestimmten Fällen auch Stipendien an noch tätige Beamte gewährt werden; weiterhin dient der Fonds zur Förderung geistlicher, wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen der Beamtenfamilie.

Die holländische Lebensmittellieferung.

Haag, 9. April.

Das Rott.-Büro erklärt, daß der vorläufige Kredit für den Ankauf von Lebensmitteln, der in Erwartung des geplanten 50-Millionen-Kredits von der Niederlande an Deutschland gewährt werden soll, 25 Millionen Gulden betragen würde. Es ist jedoch bezüglich dieses Kredits noch kein Uebereinkommen erzielt, da die deutschen Unterhändler bisher keine Vollmacht an haben können, um namens ihrer Regierung das Kreditabkommen abzuschließen. Außerdem soll dieser Kredit nur gewährt werden können, wenn vollkommen sichergestellt, welche Lebensmittel und in welcher Menge für diese 25 Millionen Gulden von Deutschland bezogen werden sollen.

Renner beim Papst.

Rom, 9. April.

Bei seinem Besuche im Vatikan erhielt Staatskanzler Renner vom Papst eine Million Lire für den Kardinal Piffi als Unterstützung armer Wiener Kinder.

Kontribution auf Frankfurt.

Frankfurt, 10. April.

Dem Oberbürgermeister ist von dem französischen General Demech, dem Kommandeur der 13. Division, folgendes Schreiben zugegangen:

Aus Anlaß der am 7. April d. J. gegen französische Soldaten erfolgten Angriffe, in deren Verlauf Rufen, Fahrräder und Andrehungsgegenstände in Verlust geraten sind, habe ich Ihnen energische Nachforschungen vorzuschreiben. Ich habe Ihnen für die Wiederbeschaffung der oben angeführten Gegenstände eine Frist gesetzt, die am 9. April abends 6 Uhr abgelaufen ist. Die Gegenstände sind nicht wieder beschafft worden. Infolgedessen lege ich der Stadt Frankfurt folgende Kontribution auf: 10 Millionen oder automatische Pistolen, zu entnehmen aus den von den Waffenhändlern abgelieferten Beständen, mit 50 Patronen für jede Waffe, 10 neue Fahrräder, je 100, und 10 000 Mark in Gold. Diese Kontribution ist mir bis zum 10. April 6 Uhr abends zu entrichten, gez.: Demech.

Der Magistrat hat eine Belohnung von 20 000 Mark für die Wiedererlangung der Gegenstände ausgesetzt, da für diesen Fall ausdrücklich zugesagt worden war, daß obige Kontribution dann in Fortfall komme.

Amerika und die Ruhrfrage.

Washington, 10. April.

Soweit in Erfahrung zu bringen ist, beschränkt sich die Aktion des Staatsdepartements in der Ruhrfrage auf die Ansicht, daß man der deutschen Regierung gestatten müsse, in das Ruhrgebiet eine angemessene Truppenzahl zu entsenden, die notwendig ist, um die Ordnung wieder herzustellen. Frankreich ist bezüglich der Stellung der Vereinigten Staaten im Verlaufe der Verhandlung zwischen Wallace und Millerand keine Änderung erfahren hat. Die Ansicht Amerikas ging dahin, daß es sich bei der ganzen Frage um den Umfang der Unruhen und darum handelt, ob die Neutralität der Vereinigten Staaten in den geringen, durch den Waffenstillstandsvertrag gestatteten Streitkräften die Kontrolle zu behalten.

Die Reichswehr im Industriegebiet.

Münster i. W., 9. April.

Tausende von Arbeitern verlassen die vom Militär besetzten Orte, um sich ins bergische Land zu begeben. Hier zu erklären Reichskommissar Severing und General Walter, die Truppe komme zum Schutze aller Untertanen und werde nur gegen die verantwortlichen Führer und gewissenlosen Führer eingesetzt. Man lege aber Wert darauf, daß die Irregelmäßigkeiten aufgeführt und zurückgewonnen werden. Die Truppe komme nicht als Räuberin. Der nach dieser Zeit der Unruhe aus ehrlieber Ueberzeugung seine Absicht, auf ungeschicklichem Wege etwas zu erreichen, aufgibt und sich wieder in seiner bisherigen Arbeitstätte begeben will, wird von der Truppe in keiner Weise behindert.

Düsseldorf, 9. April.

Nach einem von Severing-Münster eingegangenen Telegramm, wonach mit der vorübergehenden Besetzung Düsseldorf durch Reichswehrtruppen zu rechnen sei, beschäftigten sich die Stadtmannschaft und die Führer der städtischen Aktionen mit der Angelegenheit und sandten an die Regierung und an Severing folgende Telegramme: Mit Rücksicht auf die bisherige ruhige Abwicklung in Düsseldorf erscheint uns nach Lage der Verhältnisse das Einrücken der Reichswehrtruppen in Düsseldorf gegenwärtig ungewiss und bedenklich. Wir bitten keine Maßnahmen zu treffen, ehe die Kommission vernünftig ein treffende städtische Kommission gehört wurde.

Berlin, 9. April.

Zum Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos I ist Generalleutnant v. Bergmann, bisher Befehlshaber des Wehrkreiskommandos V, ernannt worden. Generalleutnant v. Bergmann hat die Führung bereits vor einigen Tagen übernommen. Die Mutter des Generalleutnants v. Bergmann wohnt in Wiesbaden.

Amerika und der Friede.

Washington, 10. April.

Das Repräsentantenhaus hat den Vorschlag zur Wiederherstellung des Friedens mit Deutschland mit 249 gegen 150 Stimmen angenommen. Die Mehrheit lehnte sich aus Republikanern und 22 Demokraten zusammen. Zwei Republikaner stimmten gegen den Vorschlag.

Ungarn und der Friedensvertrag.

Paris, 9. April.

Das Reuter-Büro erklärt von maßgebender Stelle, daß sich die ungarische Delegation weigern wird, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, der nicht Bestimmungen enthält, in denen vorgelesen ist, daß in den von Ungarn abgetretenen Gebieten Volksabstimmungen stattfinden.

Suspendierung der obereschl. Landtagsmandate.

Nach der „Voss. Zeitung“ hat der Präsident der Interalliierten Kommission für Oberschlesien den deutschen Bevollmächtigten mitgeteilt, daß die obereschlesischen Mandate zum schlesischen Landtage suspendiert wären. Besucher des Landtages dürften nicht nach Oberschlesien zurückkehren.

Wirtschaftliche Weltkonferenz.

Saag, 10. April.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet drahtlos aus London, daß 40 der führenden Staaten der Welt zur Teilnahme an der Konferenz, die Anfang Mai in Brüssel stattfinden soll, aufgefordert werden sollen. Man hofft, daß Amerika sich ebenfalls beteiligen werde. Es soll über die Handelskredite und die Währungsfragen beraten werden. „Evening Standard“ zufolge werde jedes teilnehmende Land verpflichtet, der Konferenz sein Budget und seine vollständige Debit- und Kreditlage sowie seine besonderen Finanzschwierigkeiten mitzuteilen.

Ein hochfinniger Akt des Sultans.

Amsterdam, 9. April.

Der türkische Sultan gab, der „Daily Express“ zufolge, seine Zustimmung, daß die in seinem Besitz befindlichen Juwelen, Kunstgegenstände und Antiquitäten zugunsten des Staatsschatzes versteigert werden, um den Haushaltsbedarf zu decken.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 11. April.

Zur Klärung der Gemeinde-Finanzverhältnisse.

Das Dunkel, das über der Verwaltung der Gemeindehaushaltspläne für 1920 lag, beginnt sich allmählich zu lichten. Die Bemühungen des Vorstandes des Deutschen Städtetages haben noch vor der Verabschiedung der Reichs-Kriegsgesetze dazu beigetragen, einen Ueberblick der künftigen Finanzreform zu gewähren.

Wenn auch die Reichseinkommensteuer in voller Höhe vom Reich selbst erhoben wird, sollen davon zwei Drittel den Ländern und Gemeinden überwiesen werden. Auch bei der Körperschaftsteuer ist der gleiche Anteil in Aussicht genommen. Wie sich die Länder und die Gemeinden in ihrem gemeinsamen Anteil beteiligen werden, steht noch nicht fest und wird landesgesetzlich zu regeln sein. Von besonderem Werte ist es für die in ihrer Finanzlage schwer bedrohten Gemeinden, daß ihnen wenigstens das Einkommen aus der Einkommensteuer des Jahres 1919 mit einem Aufschlag von 25 v. H. einschließlich aller bis 10. März 1920 beschlossenen Zuschläge gesichert bleibt, soweit es sich um das kommende Rechnungsjahr handelt. Außerdem können den Gemeinden die Zuschläge vorstet werden, die bis zum 31. März 1920 beschlossene sind.

Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer bleibt den Ländern und Gemeinden im vollen Umfang zur Verfügung. Von der Umsatzsteuer wird 5 v. H. den Gemeinden zugewiesen, von der Grunderwerbsteuer ein Zuschlag von 1 v. H. des Wertes. Die Haushaltspläne der Gemeinden müssen für 1920 alle bisher als außerordentliche Aufwendungen außerhalb des laufenden Etats gebuchten Kriegsausgaben in sich aufnehmen. Dazu gehören vor allem die Teuerungszulagen, die erhöhten Arbeiterlöhne, die Zinsen und Tilgungszuflüsse der für Kriegsausgaben gemachten Anleihen und dergleichen.

Es darf die bestimmte Erwartung ausgesprochen werden, daß das Reich den Gemeinden die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der künftigen Kriegsausgaben ebenso wie die Mindestsätze der Familienunterstützungen erstatten wird. Aber auch die Gemeindezuschüsse für die Kriegsfamilien und die umfangreichen Ausgaben für Kriegswohlfahrtszwecke (Kasernen, Liebesgaben, Zuschüsse für den Nationalen Frauendienst und ähnliche Veranstaltungen der freiwilligen Kriegsfürsorge) gehören hierher und sind reichsweit zu erhalten, wenn nicht das Gleichgewicht der künftigen Haushaltspläne künftighin in der empfindlichsten Weise gefährdet werden soll. Leider ist auch hiermit noch keineswegs die Gewähr dafür gegeben, daß einermassen geordnete Verhältnisse in den Städten eintreten werden. Nach einer Berechnung zwischen dem Finanzreformauschuß des Deutschen Städtetages und dem Vorstand der Finanzverwaltung der Vereinigten Städte wird es unbedingt notwendig sein, neben der äußersten Sparsamkeit, die selbst bei wichtigen Bildungsausgaben durchaus geboten ist, nach der Erhöhung der verfügbaren bleibenden Einnahmequellen aller Art umzufragen. Man muß sich auf

starke Steigerung der Gebühren, Schulgelder, Krankenhausbüße usw. bedauerlicherweise gefaßt machen. In dieser Beziehung ist es sehr bezeichnend, daß in einer Stadt Deutschlands das Schulgeld für die höheren Schulen schon bis zu 900 M. jährlich hat erhöht werden müssen; man rechnet mit dem Drohen einer weiteren Erhöhung bis zu 1200 M. Man hat weiter dort die Verpflegungssätze der Krankenanstalten auf 12 M. (bisher 10 M.) erhöht, während die Schülerzahl heraufsteigen — ein Maßregel, deren Wirkung schwere Bedenken gegen ihre Zulässigkeit selbst in dieser Zeit der Bedrängnis bei allen Freunden der Jugendbildung und Jugendfürsorge hervorrufen muß.

Öffentliche Handelsschulen der Stadt Wiesbaden. Es wird darauf hingewiesen, daß das neue Schuljahr am Donnerstag, den 15. April, morgens 8 Uhr, seinen Anfang nimmt.

Brennholz-Verkauf. Infolge Steigerung der Holzpreise, der Fuhr- und Arbeitslöhne steht sich der Magistrat, zur Deckung der Selbstkosten veranlaßt, vom 15. April ab den Brennholzpreis von 10 M. auf 15 M. für den Zentner zu erhöhen. Diese Erhöhung trifft auch diejenigen, welche das bereits gekaufte Brennholz bis zum 31. d. M. von den ihnen zugewiesenen Lagerplätzen nicht abgeholt haben.

Der Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. E. B. hielt seine Mitgliederversammlung am 28. März ab. Der Vorsitzende, Herr Landeshauptmann Arndt, verlas den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen. Das Ferienheim bei Niederrheinhausen beherbergte im Sommer 1919 491 Kinder. Trotz der großen Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage gelang es, eine zünftige Gewohnheitsnahme bei den stark unterernährten Kindern zu erzielen. Besonderen Wert wurde auf die Ernährung mit Fett und Milch gelegt, wozu die seit 3 Jahren bestehende Kooperation des Vereins ein wesentliches Beitrage. Durch die Vergrößerung des Geländebereiches hat sich in den letzten Jahren der Anbau in Korn, Kartoffeln Obst und Gemüse für den täglichen Tisch sehr gehoben. Auch trägt die überaus schöne, gesunde Lage des Heims und die sorgfältige Einrichtung der Sommerküche viel zur Kräftigung der Kleinen bei. Der Kassenrat wegen mußte auf Verabschiedung von Solbädern verzichtet werden. Dafür nahm das Viktoriaheim in Kreuznach, wo die Kinder besonders gern weilten, deren 80 auf. Von 1000 Kindern, die 1917, 1918 und 1919 in das Heim kamen, sind 1000 Kinder noch im Jahr 1920 im Heim. Auch diese Kinder hatten vollen Erfolg. Leider wurden die Briefe in diesen Anstalten für das Jahr 1920 so stark erhöht, teilweise bis 200 Mark für eine vierwöchentliche Kur, daß der Verein nicht mehr in der Lage ist, eine gleich große Anzahl Kinder dorthin zu senden. Da man den Betrieb im Ferienheim nicht gänzlich einstellen wollte, gingen auch dort die Preise für eine vierwöchentliche Kur auf 100 M. in die Höhe. Für eine Kur mit Solbädern werden 150 M. ohne Solbäder 120 M. gerechnet. Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt; freilich mußte der hohen Kosten wegen auf die Drucklegung dieser Berichte verzichtet werden. Das Amt der ausgeschiedenen zweiten Schriftführerin, Frau:in S. B. v. L., die in jahrelanger, unermüdlicher Arbeit das Büro des Vereins in dankenswerter Weise geleitet hat, übernahm Frau B. v. L.

Beratungskomitee für Geschlechtskrankheiten. Bei der als eine unmittelbare Folgeerscheinung des langen Krieges hervorgetretenen starken Zunahme der Geschlechtskrankheiten in allen Schichten der Bevölkerung erachtet es wichtig, auf die wohnliche Einrichtung der während der Kriegszeit viktorisch ins Leben gerufenen Beratungskomitee für Geschlechtskrankheiten hinzuwirken. Auch im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Hessen Nassau sind solche Beratungskomitees in Kassel, Marburg, Frankfurt und Wiesbaden errichtet, in denen Geschlechtskrankheiten beiderlei Geschlechts völlig unentgeltlich fachärztlich untersucht und beraten werden. Meldungen an die Arbeitsgeber und die Familienangehörigen erfolgt nicht; vielmehr werden die einzelnen Fälle geheim behandelt. Viele Menschen wissen gar nicht, wie gefährlich die Geschlechtskrankheiten, namentlich Tripper und Syphilis, sind. Sie können selbst dann, wenn sie zunächst nur leicht auftreten, noch in späteren Jahren Leidensschmerz, Armut, Scham und vorzeitigem Tod im Gefolge haben. Aus diesem Grunde ist es dringend notwendig, daß jeder Geschlechtskrankheit sich solange fachärztlich behandeln und beraten läßt, bis ihn der Arzt völlig geheilt erklärt. Diese Maßnahme ist aber auch noch darum erforderlich, weil Syphilis und Tripper sehr ansteckend und ansteckend sind. Wer sich daher nicht behandeln läßt, obwohl er weiß oder vermuten muß, geschlechtskrank zu sein, handelt gewisslos gegen seine nächsten Angehörigen, weil er sie der Ansteckungsgefahr aussetzt und somit Schuldlos in sein Unglück mit hineinzieht. Für Wiesbaden, Stadt und Land und die Kreise Untermain, Rheingau, Rheinhessen und das besetzte Gebiet des Oberrheinstromes kommen zu holen, sind sie ihn nicht wie sonst das über Kopf in seine Arbeit vergraben.

Unfähig sah er da, harter versunken vor sich hin und sprach beinahe erschrocken auf, als er Wera erkannte. Offenbar hatte er sie am wenigsten zu sehen erwartet.

„Nun — Sie arbeiten heute nicht mehr?“ sagte sie erstaunt, denn bisher hatte man ihn stets erst zwei- bis dreimal mahnen müssen, ehe er sich entschloß, die Feder wegzulegen und zu Tisch zu kommen.

„Nein. Ich habe überhaupt nicht gearbeitet. Wer weiß, wann ich es je wieder?“ antwortete Roland Meister verflucht.

Er brach ab und harter an ihr vorüber.

„Bitte, lassen Sie sich nicht durch meine wunderliche Stimmung und entsetzlichen Sie mich bei Ihnen.“ fuhr er mit kühler Höflichkeit, die seinem Wesen sonst fremd war, fort: „Ich bin wirklich nicht imstande, jetzt zu essen.“

Statt zu essen, trat Wera beiseite.

„Was ist Ihnen, Herr von Meister? Sind Sie krank? Stimmt Ihnen etwas nicht in Ihrem Stuhl?“

„Das Stuhl!“ Er lachte bitter auf. „Wenn Sie ahnen könnten, wie abschüssig mir dies jetzt ankommt! Dies und — alles! Nein, sehen Sie mich nicht so erschrocken an. Fragen Sie um nichts. Gehen Sie... lassen Sie mich allein! Vielleicht finde ich dann meine Vernunft wieder!“

„Wie kann ich Sie in diesem Zustand so leicht überlassen?“ rief Wera, immer bestirnter über sein ihr unverständliches Wesen. „Sie sind ja von Sinnen! Was ist denn nur geschehen in diesen zwei Stunden, seit Sie uns drüben verlassen haben?“

Er blickte stumm vor sich hin, ohne zu antworten. Erst als Wera ihre Frage wiederholte, murmelte er leise: „Was geschehen ist? Nur das: ein Mensch ist lebend geworden und erblickt nur mehr einen Abgrund vor sich!“

„Herr von Meister!“

kommt die Wiesbadener Beratungskomitee in Betracht. Sie befindet sich im südlichen Krankenhaus, Pavillon VII, und ist täglich von 10—11 Uhr geöffnet. Vorherige Anmeldung bedarf es nicht.

Zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde. Die Mitglieder des „Roland“ haben sich zu einer „Erisgruppe Frankfurt“ zusammengeschlossen. Der Verein bezweckt nach seiner Satzung die Stamm-, Wappen- und Siegelkunde in Deutschland zu pflegen und Verbindungen für diese Forschungen in immer weitere Kreise zu ziehen. Der Familienforschung und Familiengeschichtsforschung wird, als wichtigste Betätigung, besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Gerade in dieser schweren und ernsten Zeit, die ganz besondere Standhaftigkeit erfordert, ist es von hervorragender Bedeutung und ganz außerordentlich wichtig, den Familienförm, die Familiengeschichte, die Erhaltung und Sammlung der Überlieferungen, mit allen Mitteln zu fördern und damit den sie zerfetzenden Einflüssen der Gegenwart kräftig entgegenzuwirken. Die Familie ist es, die den Menschen ethisch formt und bildet, die ihm das Gepräge und Wesen seiner deutschen Eigenart verleiht. Wie uns die vaterländische Geschichte nicht fremd sein darf, wenn wir unsere Umgebung, Volk und Land recht verstehen wollen, so haben wir gewiß auch gleichen, ja noch vermehrten Anlaß, die Geschichte unserer Familie, ihren Werdegang kennen zu lernen und zu pflegen. Unsere Ahnen, mögen sie bedeutend oder unbedeutend, niedrig oder hochgestellt, arm oder reich gewesen sein, sie stehen uns doch vor allem und für immer nahe. In uns leben sie fort in Form und Wesen, oft tausend ähnlich. Und wie wir die Eltern ehren und nach ihrem Tode die Erinnerung an sie pflegen, so verdienen auch die Vorfahren, die Ahnen, auch wenn wir sie nicht gesehen und gekannt haben, ein freies Gedächtnis. Durch die Familiengeschichte, besonders durch eine vervollständigte, werden die Vorfahren für alle Zeit der Vergessenheit entzogen. Schwann der Frankfurter Erisgruppe des „Roland“ ist Rechnungsrat St. a. m., Schweizerstraße 108, der Meldungen entgegennimmt und gern Auskunft erteilt. Die Erisgruppe erachtet sich auch auf die engere und weitere Umgebung Frankfurts.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Kurhaus. Der nächste Tanz- und Musikabend findet morgen Montag, den 12. April im kleinen Konzertsaal statt. — Das 11. Jollus-Konzert unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Carl Schmitt ist auf Mittwoch, 14. April, abends 8.30 Uhr festgesetzt. Zur solistischen Mitwirkung ist die berühmte Altistin Frau Hana Durkoo gewonnen worden. — Ein Sonderkonzert mit dem gefeierten Klavirturisten Paul Bonomet ist für Donnerstag kommenden Woche, abends 7 Uhr vorbestimmt. Der Kartenverkauf beginnt am Sonntag vormittag.

Residenz-Theater. Der Direktor des Residenz-Theaters ist es gelungen, die bekannte Villontaner-Gesellschaft Eduard für ein vierwöchentliches Gastspiel zu verpflichten, und zwar am Donnerstag, Freitag und Samstag nachmittags 3 Uhr und am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr. Zur Aufführung kommt das Märchenstück „Scheuerröten“ mit den 7 „Auerbach“. Von wirklichem Interesse darstellt, erzielt die Aufführung bereits in Frankfurt einen außerordentlichen Erfolg, der ihm sicher auch hier beschieden sein wird. Die Vorstellungen finden zu halben Preisen statt. Der Vorverkauf beginnt am Montag.

Volkshilfsvereine. Die Aufführung der „Schönen Magelone“ von Brahms muß auf Ende Mai verschoben werden. Dafür findet am Montag, den 19. April, unter Leitung von Arthur Rother ein Konzertabend statt, der die schönen Peder, Arlen und Duette aus Parkinschen Werken bringen wird. Als Sänger für diesen vollständigen Abend sind verpflichtet worden Eberle Müller, Reichel und Heinrich Schorn vom hiesigen Volkschor, sowie der hiesige Bassist vom Frankfurter Opernhaus, Richard von Schenk. Der Vorverkauf hat begonnen.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

— **Aus Rheinhessen, 9. April.** Zur Bekämpfung des einen gewaltigen Umfang annehmenden Treibens der Dampfer und Lebensmittelfischer sind zahlreiche rheinhessische Gemeinden mit verärgerten Gendarmenposten versehen worden. Auch die Bahnkontrollen wurde überall eingeführt und wesentlich verschärft. Die notwendigsten Maßnahmen sind, gegen die unehrlichen Dampfer, die fortgesetzt noch im abnehmen für Dampfer, und Schleppschiffe gesetzt werden. In den Dörfern kennt man sehr wohl die Dampfer, in denen fortgesetzt die Leute mit den großen Aufhängen, mit Körben, Taschen und Säcken verfahren, um nach und nach riesige Mengen der unentbehrlichen Lebensmittel der darbenenden großen Masse der Bevölkerung zu entziehen. Es sind die letzten Erzeuger, die jahraus, jahrein mit ihrer pflichtmäßigen Ablieferung von Kartoffeln, Milch, Eiern und Brotfrucht zurückbleiben, weil sie es vorziehen, Kartoffeln bis zu 60 Bla., Korn und Weizen bis zu 2 M. und Butter bis zu 35 M. im Pfund zu verkaufen. Es sind die Schwarzhändler, die ganze Schweine pfundweise zu 25 bis 30 M. heimlich an die aut

Fordernde Liebe.

Von Erich Ebenstein.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nein, nein, ich habe schon so großen Hunger! Er kann ja später wieder arbeiten. Bitte, ach!“

Wera verschwand.

Auch im Badezimmer hatte sich manches numerlich verändert, seit Wera das Hausballungsdipter führte. Um die Wanne hand ein hübscher Paravent, der den eigentlichen Baderraum vom übrigen Gemach abschloß. Der „Pottenwinkel“ links aber hatte alles Räucherne und Ungemütliche verloren. Ein Teppich bedeckte den Fußboden. Obliche Stühle in dunklen Rahmen hingen an dem graugrünen Vorhang der Wanddecke. Eine elektrische Stehlampe mit grünem Seidenschirm über dem Glaskücher und eine kleine, kupferne Tischlampe sowie eine kleine Bronzebüste Goethes schmückten den Schreibtisch. Rechts und links von der Büste standen schlanke Glaskücher, in denen täglich frische Blumen dufteten. Der ganze „Pottenwinkel“ erhielt ein besonders fröhliches Aussehen durch einen bunten, gemalten Gobelin-Wandbehang, der in halber Manneshöhe rings um die ganze Ecke lief.

Diesen Raum hieß Wera ganz allein inhand. Hier durfte das Dienstmädchen weder stehen noch sitzen, ehe auch nur einen Finger an den Schreibtisch legte. Ganz allmählich hatte sie ein Ding nach dem anderen hergebracht, teils aus anderen Räumen der Wohnung, teils — wie die Kupferküche — aus ihrem eigenen Besitz daheim.

Roland Meister hatte nie ein Wort darüber verloren. Borscheimlich glaubte er, es seien Louis Einfälle. Und das sollte er nur! Wera war ja als klügelich bei dem Gedanken, daß er es nun nicht mehr gar so unwirklich, profanisch um sich habe beim Schaffen...

Als sie aber nun zaghaft eintrat, um ihn am Abend-

„Ja,“ nickte er, „es ist so. Aber das braucht Sie nicht zu kümmern. Reiten Sie ruhig nach dem Süden! Genießen Sie den Frühling am Gardasee und vergessen Sie die zwei Unglücklichen, denen Sie bisher ein Engel des Friedens gewesen sind, in — jedem Sinne!“

Wera atmete tief auf. Sie versuchte sogar zu lachen.

„Das ist es, was Sie bedrückt? O, Herr von Meister, wer wird denn solch eine Kleinigkeit so tragisch nehmen? Sie denken wohl, es ginge dann alles hier drunter und drüber, wenn ich nicht ein bißchen nach dem Rechten sehe? Aber ich verspreche Ihnen, daß dies nicht der Fall sein soll! Erhöhen geht es nicht eher, als bis Bettin ganz erwacht ihren Dienst versteht, und zweitens ist bis dahin ja Ihr Stuhl beendet...“

Sie verknümmelte erschrocken. Ein Blick voll Glat und Leidenschaft, wie sie ihn diesen sanften Augen nie zugezogen hätte, traf sie.

„Das glauben Sie also, ist alles, was Sie mir gegeben haben? Außer dem Behagen? So leicht kennen Sie mich, daß Sie nicht wissen, wie leicht es mich onkome, in einer elenden Kollaterale zu sitzen und trodenes Brot zu essen, wenn ich dabei das eine nicht entbehren möchte, was des Menschen höchstes Gut ist: die verständnisvolle Teilnahme einer gleichgeschulten Seele! Das ist es, was Sie mir haben! Es machte mich reich und glücklich und zufrieden — stark auch für alles andere, was ich mir aufzulegen hatte. Und ich nahm es hin wie ein allduldsamer Blinder. Bis mir heute, als Sie vom Fortgehen sprachen, die Binde vom Auge fiel...“

Wera salmenstlos war totenschick geworden. Schritt für Schritt wich sie zurück unter seinen Worten, die ihr Selbstheit und tiefen Kummer anzeigten. „Nur auch er! So viel war ich ihm geworden, ohne daß er es merkte — genau wie bei ihr selbst...“

Unfähig, eine Silbe hervorzuatmen, lebte sie an der Wand. Roland Meister trat dicht an sie heran. Er schlen

zählenden Hamster und Schieber verschauern. Jeder ehrliche Landwirt, der seiner Ablieferungspllicht mit Rücksicht auf die Not unserer Zeit getreu nachkommt, wünscht dringend, daß diesem widerlichen Treiben mit aller Schärfe entgegengetreten wird.

Gericht und Rechtspflegung.

Fa. Jugend von heute! Bste Beispiele der Verkommenheit, aber auch unglaublichen Reichtums zeigen eine Verhandlung vor der Strafkammer und eine vor dem Schöffengericht. Die 21jährige Arbeiterin Johanna Wagner bekam eines Tages von ihrem Stiefvater den Auftrag, eine Kohnrechnung von 45 Mark zu zahlen. Sie zahlte aber nicht, sondern selbst die Rechnung und gab sie dem Stiefvater zurück. Darauf klagte und verkaufte das Mädchen einen selbstgekauften Anzug ihres Stiefvaters. Als ihr diese beiden Streiche gelungen, lehrte sie dem Elternhause den Rücken und nahm in Wiesbaden eine Stellung als Dienstmädchen an. Nun ging sie auf's Ganze. Da machte sie einem ihr von früher her bekannten Schuhmacher in der Schornhorststraße einen Besuch. Im Laufe der Unterhaltung erzählte sie, ihre Grnadige lebe in Scheidung und wolle ihren Haushalt auflösen. Es sei hier Gelegenheit, billige Möbel zu erhalten. Der Schuhmacher war sofort Feuer und Flamme für den Möbelkauf, beauftragte die Wagner, mit der Grnadigen Rücksprache zu nehmen und ein genaues Verzeichnis der Möbel mitzubringen. Tags darauf erschien das Mädchen mit einem langen Verzeichnis, von dem der Schuhmacher sich vergewies: Sachen ausluchte und darauf sofort zintausend Mark à conto zahlte, wofür die Wagner sofort Quittung von der Dame brachte. Einige Tage später klagte der Schuhmacher weitere größere à conto-Zahlungen an die Wagner, welche erklärte, die Dame sei inzwischen erkrankt und im Paulinenkist. Quittungen würden durch die Wagner gebracht werden. Dies geschah, und der Schuhmacher zahlte im Ganzen 8800 Mark. Bei der letzten Zahlung war der Schwager des Schuhmachers, ein Lehrer, zugegen. Dieser hörte von dem gütigen Möbelkauf und auch von dem Vorhandensein eines Klaviers. Da er für dieses Stück ein großes Interesse hatte, schloß er mit der Wagner den Kauf desselben für 2200 Mark ab und zahlte ihr sofort 1200 Mark. Nach einiger Zeit, als der Lehrer wieder einmal in Wiesbaden weilte und annahm, daß die Dame jetzt wieder zu Hause sei, wollte er das Klavier ansehen und prüfen. Da stellte sich heraus, daß die Grnadige mit ihren Möbeln gar nicht existierte, und er und sein Schwager einer raffinierten Gaunerin zum Opfer gefallen war. Die Strafkammer hatte sich mit dem Fall zu beschäftigen. Es wurde festgestellt, daß die Wagner innerhalb weniger Wochen den ganzen Betrag, mit Ausnahme von 1000 Mark, die der Lehrer zurückgehalten, durchgebracht hatte. Das Gericht verurteilte wegen Urkundenfälschung und Betrugs die Wagner zu einem Jahr Gefängnis. — Vor dem Schöffengericht standen zwei 19jährige Mädchen, Töchter eines Gerichtsvollziehers und eines Oberpostkassiers. Beide waren vier Vardomen mit einem monatlichen Gehalt von je 300 Mark in einer mit einem Café verbundenen Weinstube. Kürzlich war ein Hamburger Kaufmann dort zu Gast und achte mit den beiden bis Mitternacht. Schließlich, nachdem er des Guten genug gesehen, schloß er ein. Als er erwachte und daran er-

innert wurde, die Zeche von 1200 Mark zu zahlen, mußte er die Wahrnehmung machen, daß seine Börse mit 3150 Mk. Inhalt verschwunden war. Die Schöffen verurteilten die Mädchen, die den Diebstahl ausübten, zu zwei Monaten Gefängnis. Der Oberkellner und ein Kutscher, die wegen Diebstahls mitangeklagt waren, erzielten einen Freispruch.

Vermischtes.

Für acht Millionen Mark. Swanzig Hallschmünzer sind einer Meldung aus Halle zufolge in Neustadt verhaftet worden. Man fand in ihrem Besitz noch für acht Millionen Mark falsche Hallschmünzer. Die Einrichtung der Verhaftung ließ darauf schließen, daß sich die Hallschmünzer für den Fall einer Ueberraschung durch die Polizei auf längere Verteidigung eingerichtet hatten. Die Hallschmünzer verfügten nämlich über zwei Maschinengewehre, acht neue Infanteriegewehre, 60 Handgranaten, 1500 Schuss Munition und einige Hund Sprengstoffe. Herrliche Zustände!

Entbehrliche Postverzeichnisse. Die Erhöhung der Postgebühren macht wiederum eine Reihe von Postverzeichnissen überflüssig. Bei der Briefpost beginnen die Sätze mit 10 Pfg. für Druckbogen bis zum Gewicht von 50 Gramm. Durch fünf Teilbar ist hier überhaupt keine einzige Gebühr mehr. Sie steigen von 10 zu 10 Pfg. bis zum Betrage von 60 Pfg. Dann gibt es noch Sätze zu 80 Pfg. und zu 1 Mark. Ueberflüssig werden somit Briefmarken zu 5 Pfg., zu 15 Pfg., zu 25 Pfg. und zu 75 Pfg. Nur im Paketverkehr kommt noch eine durch fünf teilbare Zahl vor: das Paket bis zum Gewicht von 5 Kilogramm soll in der Rate von 1.25 Mark kosten.

Bekenntnisse einer schönen Seele. Im „Amtsblatt“ für Teinang (Wittimburg) erzählt ein gewisser Josef Hermann folgende gebarnichte Erklärung: „Ich, Unterzeichneter, Josef Hermann, derzeit Waldarbeiter im Staatswald, hier, mache jedem bekannt, wenn einer was hat mit den Herren vom Kommunalverband oder Oberamt, braucht er mich im Rausch nicht aufzureizen und mir noch bezahlen. Muß denn ich die Schnauze zuerst aufsetzen für Euch alle, die Ihr immer hinten herum schimpft, wo das Mehl und die Schüssel hinkommen um? Wenn Ihr Männer sein wollt, achtet ihr selbst zu den Herren und laßt es ihnen selbst. Ihr braucht mich im Rausch nicht zu reizen. Man weiß ja, wie Hermann ist. Wenn er belassen ist, ist er ein großer Laß. Dann haben andere noch eine Freude: davon und schreien dann noch in der Nacht zum Fenster heraus: Bravo! nur fete drauß, anstatt, daß man einen Rauschman zurechtweisen würde, und ihm ein paar Geschläge an die Schnauze gäbe. Aber nur wo's bessere Herden von Arbeitern sitzen, von denen keiner seinen Schweiß hat, zu reden im nüchternen Zustand, kommt so was vor. Diese Schmarotzer, denen das Brot im Mund verschimmelt vor lauter Laß sein, wenn man sie offe, hief, oder, die sonst nichts taugen. Wenn man in rechten Wirtschaften ist, wo noch eine Ordnung ist, bei rechten Männern, kommt so etwas nicht vor.“

Sport.

Fußballverein „Germania“. Das Wettspiel der 1. Sonder-Mannschaft gegen die 1. des Sportklubs Dellerstadt findet bereits

um 14 Uhr auf dem Germania-Sportplatz an der Baldstraße statt.

Volkswirtschaft.

Die Schranke ohne Ende.

M. B. Der neueste Reichsbankausweis, der aber erst für die dritte Märzwoche gilt, zeigt wieder eine beträchtliche Steigerung des Notenumlaufs. Er hatte in der dritten Märzwoche 43.3 Milliarden Mark überschritten, jedoch angesichts des Vierteljahrsbedarfs des Geldmarktes annehmen, daß er gegenwärtig 45 Milliarden Mark erreicht hat. Dazu kommen noch die Darlehnskassenscheine im Gesamtbetrag von einundzwanzig Milliarden Mark. Das Reichsbankministerium hat zwar eine Valutakommission eingesetzt, jedoch haben alle ihre Beschlüsse und Maßnahmen keinen Erfolg gehabt. Im Gegenteil, es vollzieht sich eine neue ungeheure Steigerung des Notenumlaufs. Fast beginnen nämlich die Erhöhungen der Beamtengehälter wirksam zu werden. Sie sind so an sich keine echten Erhöhungen, sondern leisten nur einen knappen Ausgleich für die Entwertung des Geldes. Das hat nun zu dem gewaltigen Notenumlauf geführt?

Der letzte Reichsbankausweis verliert darauf eine Antwort zu geben. Er berichtet von der gemeinschaftlichen Tätigkeit der Notenbankämter. Wenn diese Erklärungen befriedigen nicht. Zunächst sind es nicht die Notenbankämter. Der Vorgang bei der Notenausgabe ist vielmehr ein anderer. Das Reich braucht Geld, um die Kosten der Verwaltung usw. zu decken. Da Steuern und andere Einnahmen nicht in ausreichender Höhe zur Verfügung stehen, so bleibt nur der Weg des Kredits. Die Nationalbank hat die Kredite regelmäßig bewilligt und damit die schwebende Schuld des Reiches immer höher aufgetrieben. Das Reich macht diese Kredite durch Ausgabe von „Schatzwechseln“ flüssig, die zum größten Teil in die Tresore der Reichsbank wandern, die dann dafür Noten hergibt. Im Frieden war das Verhältnis grundsätzlich anders. Ein Uebermaß in der Notenausgabe kam nicht in Frage, da ja der innere Markt an Zahlungsmitteln keinen Mangel litt. Etwas anderes war es, wenn der Reichsbank zu Spekulationen oder anderen Zwecken Geld entzogen wurde. In diesem Falle erhöhte die Reichsbank den „Diskontsatz“, d. h. den Zinssatz für einzufließende Wechsel. Dies wurde regelmäßig als Warnung an den Geldmarkt aufzufassen, den Zinsen nicht zu übersteuern. Die Reichsbank war also tatsächlich die Hüterin und Schlichterin unserer Währung. Diese Rolle spielt sie heute nicht mehr. „Diskontpolitik“ treibt sie überhaupt nicht, denn ihr Satz für den Diskontsatz ist seit Jahren unverändert. Der Geldmarkt mag nach so anstandslos auftreten, das Verlangen nach neuem Papiergeld wird in der Regel befriedigt. Nicht nur das Reich tritt als Kreditnehmer auf, auch der Geldmarkt tritt durch die Großbanken an die Reichsbank heran. Das alles kann sich nicht bis ins Unendliche fortsetzen.

Wenn Deutschland ein geschlossener Handels- und Wirtschaftskreis wäre, so würde es keine Währung durch Steigerung des Notenumlaufs immer mehr entwerten. Aber seine Verflechtung in die internationale Wirtschaft macht die Entwertung des Geldes zu einer großen und unmittelbaren Gefahr. Wenn der Papierumlauf in zwei oder drei Monaten auf sieben Milliarden Mark gestiegen ist, so werden auch die Preise entsprechend steigen. Nun ist unsere Wirtschaft nicht selbst genügt, sondern sie erzeugt Waren, um ausländische Produkte dafür einzutauschen. Das setzt eine gewisse Geldkraft des Geldmarktes und der Preise voraus. Wo diese fehlt, erschaffen die Räuber der Wirtschaft, Arbeitslosigkeit und Unternehmungskraft lassen nach. In diesem Stadium befinden wir uns, da die Wirtschaft anfängt, ihren Sinn und ihre Ordnung zu verlieren. Die Schranke ohne Ende dreht sich, ohne daß auch nur der Versuch gemacht wird, der dadurch bedingten mechanischen Bedürfnisse der

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma
NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM
Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse. — Telefon Nr. 854.

Täglich Eingang

Frühjahrs-Neuheiten

Mantelkleider

Jackenkleider

Tailenkleider

Westen

Waschkleider

Blusen

Morgenröcke

Unterröcke

Matinées

Hervorragende Auswahl. Bewährt gute Qualitäten. Mässige Preise.

Wir bitten um Beachtung unserer Auslagen Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr. u. unserer Ausstellung in der Taunusstr. nahe dem Berliner Hof.

8751

jetzt ruhiger geworden zu sein. Sanft nahm er ihre Hand in die seine.

„Habe ich Sie erschreckt?“ fragte er weich. „Ich wollte es ja in mich verschließen, aber es war wie ein heißer, brennender Strom, der sich Bahn brechen mußte... einmal nur! Kein zweitesmal soll es geschehen, das verspreche ich Ihnen. Nur wissen mußten Sie, wie es um mich steht... heute, wo ich lebend geworden bin.“

Er fuhr sich über die Stirn und sprach leise mit verträumtem Lächeln weiter: „Ich wußte nichts von Liebe. Ich war ein einsamer Mensch, der sich seine eigene Welt baute und zuweilen von hohen Dingen träumte, die sich dann unter veränderten Verhältnissen nicht weiter verfolgen ließen. Meine Kunst mußte nach Brot gehen, mein Streben sich beschränken auf das Glück eines anderen Wesens...“

„Aber Sie liebten Sie doch!“ wies Vera fast heftig ein. „Sie haben Sie geheiratet aus freien Stücken und — Sie liebten Sie!“

Er sah sie ruhig und groß an, bekümmert erkannt.

„Nein.“ sagte er sanft. „Ich nahm sie bloß an meine Brust, um ihr Kinderseelen vor der rauhen Not des Lebens zu schützen, da niemand sonst sich ihrer erbarmte. Ich habe sie sehr lieb. Aber meine Seele blieb ganz einsam neben ihr. Und auch sie liebte mich nur, wie Kinder lieben: halb als Spielzeug, halb als Beschützer! Es ist nichts — gar nichts in ihren oder meinen Gefühlen, das berührt würde durch die wunderbare, erhabene Liebe zu Ihnen, die wie eine Offenbarung meine Seele erfüllt!“

„Diese Liebe, die trotzdem — Sünde ist!“

„Sünde?“ Roland wehrte sich nicht und starrte auf. „Nein! Das ist sie nicht! Sie ist eine Offenbarung des Göttlichen, das Beste und Höchste, was ein Mensch überhaupt empfinden kann! Wie dürfen Sie Sünde nennen, was ungerufen kam, ungewollt lebt und feinerlei Unrecht begeht? Wie ein Stern, der plötzlich am Lebens-

himmel aufleuchtet, steht sie über mir, das Dunkel und die Leere meines bisherigen Daseins mit ihrem reinen Licht erleuchtend! Ungeachtet — unerreichbar! Aber sein Licht allein genügt mir ja! Es sind nur unsere Wünsche, die Sünde tragen in seine Gefühle, und Sie wissen sehr wohl, daß ich unfähig wäre, dies zu tun. Liebe ist nicht an den Besitz der geliebten Person gebunden. Aber das Plak, das sie über unser Leben strahlt, ist lebenspendend und notwendig geworden, wenn wir uns weiter erst einmal bewußt wurden, wie es das Sonnenlicht jeder armen Armut ist. Rufen Sie den Stern, der mir aufgegangen ist, aus, und tiefere Nacht, trostlose Einsamkeit als je werden mich tödlich umgeben. So läßend, daß kein Wille dagegen aufkommen kann! So sicher tödlich, daß kein Sterblicher ihr widerstehen kann. Dies mußte ich Ihnen sagen. Vera. Wenn Sie nun noch den Mut haben, um eingebildeter Gewissenskrampf wissen aus meinem Leben zu verschwinden, dann tun Sie es!“

Vera schloß die Augen und schloß. Sie hatte alles vergessen: Daß Sie drüben auf sie wartete, daß er ein Weib hatte, daß sie noch hätten eine solche Unterredung für unmöglich gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

10. Aufführung im Kurhaus.

Richard Strauss' Abend.

Im Rahmen der Schallplatten, in dem er als Schallplatte von seiner dramatischen Erfindung in der Musik zu symphonischen Schallplatten gelangte, hat Richard Strauss seine „Menschen“ geschaffen. Und auch wer jene Opernprodukte mit gemäßigten Gefühlen bearbeitet, darf freudig die große plastische Ausdruckskraft anerkennen, die in diesem großen Schallplattenkatalog sich so elementar und deutlich kundtut. So lochend ist die Symbolik dieser Töne, daß sie einer Erklärung nicht bedarf. Trotzdem

verdient Carl Schürdt Dank, der wieder der Aufführung eine gelungene deutliche Erklärung vorbeibringen ließ. Das Beethoven'sche Postoratorium sollte, nicht Schiller'sche realer Vorgänge, sondern Dantel'sche feierlicher, durch die Wirklichkeit ins Leben gerufenen Gefühle, das ist auch hier erreicht, wie mit einer durch alle modernen Kunstmittel zu höchstem Raffinement gesteigerten Schallplatte. Man denke an den Abhand einer Gewitterdarstellung bei Gluck oder Beethoven, von dem alle Nerven erschütternden, zu rasender Wildheit aufsteigenden Gewitterstürme in Strauss' Symphonie. Solch ein Augenblick bleibt dem Zuhörer wohl am liebsten im Gedächtnis durch die furchtbare materielle Macht der Klangwirkung. Künstlerisch gerechtfertigt aber wird solcher Aufwand ungeheurer Technik durch die Betonung des Seelisch-Erhabenen. Daß der Mensch hier auch der Allgewalt der Natur nicht erliegt, sondern das freudige Gefühl seiner geistigen Größe aufrecht erhält, deutet hier die Musik ganz bestimmt an. Und mag die Erfindungskraft, die sich in den Einzelmotiven offenbart, an sich nicht den Eindruck des Genialen, Schöpferischen hervorgerufen, so besitzen sie doch in ihrer Einfachheit jene Klarheit, die der Rheingoldmusik so wundervoll eignet, und zugleich auch einer starken Steigerungsfähigkeit. Ganz abgesehen davon, daß, trotzdem der innere Zusammenhang des Werkes durch die wechselnden Landschaftsbilder gegeben wird, doch auch deutlich noch einzelne lyrische Sätze hervortreten. In höchster Vollendung wurde uns das ganze Werk durch Carl Schürdt vermittelt, eine ungeheure Arbeitsleistung und eine große Gabe zugleich. Wenn wir nun noch auf zahlreichere reizvolle Stellen eingehen, aber der Raum fehlt, und so mag nur der Wunsch ausgesprochen werden, daß das großartige Werk, das mit harter Deutung aufgenommen wurde, und recht bald noch einmal vorgeführt wird. Interessant waren auch die weiteren Stücke des Programms. Herr Hof. Gläser aus Frankfurt sang fünf Strauss'sche Lieder, alle wohl bekannt und populär. Wir dürfen unsere Nachbarn um diesen herrlichen Tenor beneiden, der mit großer Zartheit der Tongebung auch so viel energiegeladene Ausdruck vereint. Das köstliche Capriccio von Fik Oul'spiels'schen letzten Streichen. In seiner ganzen Wirkung von Humor, Scherz, Ironie, tieferer Bedeutung noch sehr imponierend, beschloß den Abend. —

Wirtschaft Einhalt zu tun. Ohne internationale Hilfe ist das nicht möglich. Die Währungen aller europäischen Länder sind krank. Ihre Gesundung sollte die Verbands-Staatsmänner etwas mehr beschäftigen; denn schließlich hängt davon auch die Wirtschaft ihrer Völker ab.

Handelsnachrichten.

Meininger Warenbörse. In Anbetracht der rückgängigen Bourse war der Verkehr in fast allen Artikeln sehr ruhig. Ocker war bei zurückgehenden Preisen stark angeboten. Ebenso war das Angebot in Butterrüböl bei wesentlich niedrigeren Preisen groß. Kleeblätter waren gedrückt, da die Saat bald beendet ist. Nach Luzerne war noch einige Nachfrage in guten Qualitäten. Rottklee war vernachlässigt. Der Besuch des Marktes war sehr gut.

Berliner Börse.

	Devisenmarkt.		Telegraphische Auszahlungen für	
	9. April 1920	10. April 1920	9. April 1920	10. April 1920
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	2152.75	2157.25	2018.00	2022.00
Brüssel-Antwerpen	407.10	407.90	367.10	367.90
Kopenhagen	1148.75	1151.25	1084.00	1086.00
Dänemark	1069.00	1071.00	1014.00	1016.00
Schweden	1288.75	1291.25	1198.75	1201.25
Helsingfors	319.65	320.35	289.70	290.30
Italien	249.75	250.25	212.25	212.75
London	232.25	232.75	216.75	217.25
New-York	57.40	57.60	53.40	53.60
Paris	379.60	380.40	339.65	340.35
Schweiz	1059.00	1061.00	979.00	981.00
Spanien	1049.00	1051.00	964.00	966.00
Oesterreich-Ungarn	22.97	23.03	22.97	23.03
Wien (in Deutsch-Oesterreich abgestempelt)	22.22	22.28	26.78	26.84
Prag	84.90	85.10	80.90	81.10
Budapest	28.47	28.53	28.47	28.53

Berlin, 10. April 1920.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Kriegsanleihe	79.75	79.75	Deutsche Erdöl	800.00	800.00
4 Reichsanleihe	76.60	76.60	Deutsche Luxemburg	350.00	350.00
100	69.90	69.75	Deutsche Wappen	455.00	455.00
100	76.50	77.00	Gelsenkirchen	350.25	350.25
100	79.10	78.25	Harpener	367.50	367.50
100	66.00	65.75	Hochster Farbwerke	412.00	412.00
100	63.00	63.00	Kali Ascherode	479.50	479.50
Schantung	650.00	639.00	Kochi Cellulose	334.75	334.75
Lombarden	48.00	46.00	Lahnwer	245.00	245.00
Hamburg-Amerika	204.00	212.50	Laurahütte	339.00	339.00
Nord Lloyd	193.75	200.00	Linde Eisenach	315.00	310.25
Berl. Handelsbank	209.00	208.00	Oberschles. Eisen	302.00	298.50
Darmstädter Bank	143.00	146.00	Phönix	488.00	445.00
Deutsche Bank	317.00	315.00	Rheinische Metall	315.00	300.00
Disconto Commandit	225.00	227.00	Rhein. Stahlwerke	388.00	388.00
Dresdner Bank	187.00	190.00	Riebeck Montan	350.00	350.00
Adlerwerke	339.50	330.50	Schuckert	220.50	220.00
Allgem. Elektr.	400.50	400.50	Siemens & Halske	350.00	340.00
Badische Anilin	570.00	554.00	Ver. Cöln. Rotw.	380.00	380.00
Bergmann Elektr.	276.00	262.50	Westereg. Alkali	785.00	760.00
Bochumer Guss	374.00	384.75	Zellstoff Waldhof	330.00	316.00
Borsum	330.00	315.00	Neugut	1050.00	960.00
Chem. Grödenheim	339.00	331.50	Ostasi. Minen	1066.00	980.00
Chem. Albert	325.50	325.50	Ostasi. Genußsch.	755.00	705.00
Daimler Motoren	325.50	325.50	Türkische	580.00	575.00
			Ungar. Kronenrente	37.90	36.00

Nimm Herr, in deine Hände
was heute dir sich gibt;
laß es dein eigen bleiben,
der uns zuerst geliebt.
Wenn sie von dannen ziehen
ins Leben nun hinaus:
Herr, laß sie alle finden
zu dir ins Vaterhaus!

Marie Sauer.

Was faßt du wohl, wenn du ein Bild,
ein köstlich leicht verleglich alabastrin,
das dir sehr lieb,
an einen Menschen leihst, der es begehrt,
verrät und abgehoben wiederbringt?
Gott lieh dir solch ein Bild.

Gustav Schüler.

Chlorodont

seitigt Zahnstein sowie üblen Mundgeruch. Überall erhältlich.

Hauptvertriebsleiter: Bernhard Grotzsch.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Vertriebsstellen: B. Grotzsch;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil:
H. G. Eidenberger; für Stadt- und Landvertriebsstellen, Bericht und
Sport: Heinz Grotzsch; für die Anzeigen: Joh. Grotzsch;
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.
Eigentum in Wiesbaden.

Sonntagsgedanken.

Ins Leben hinein!

Große Gedanken und ein reines Herz ist es, was wir
aus von Gott erbitten sollen.

Goethe.

Gummi- und Loden-Mäntel

in reicher Auswahl und vorzüglichen Qualitäten vorrätig.

Gummi-Mäntel moderne Raglanform mit Gürtel Mk. 505.-, 535.-

schwere Qualität Mk. 650.-, 720.-

Loden-Mäntel in grauen, bräunlichen und grünlichen Farben Mk. 265.-, 300.-, 350.- bis 695.-

Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

[8669]

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter
Henny mit Herrn Dr. med.
Werner Gerlach, Assistent
am pathologischen Institut
des Städt. Krankenhauses zu
Wiesbaden, beehren sich anzuzeigen

Geheimer Justizrat
Richard Syffert
Landgerichtsdirektor a. D.
und Frau Adele geb. Brück.

Landau, Pfalz, Westring 18.

Henny Syffert

Dr. med. Werner Gerlach

Verlobte

Wiesbaden, April 1920.

Städt. Krankenhaus.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen.

Wiesbaden, den 10. April 1920.

Siegfried Pohlandt, Oberregierungsrat a. D.

Juliane Pohlandt, verw. von Hellermann.

[3568]

Polizeiverordnung
zum Schutz der Weidenkätzchen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die
Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom
20. September 1907 (G.-Z. S. 1529) und der §§ 137 und 139
des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30.
Juli 1883 (G.-Z. S. 195) wird für den besetzten Teil des Ge-
bietes folgendes verordnet:

§ 1. Das Abkneipen und Abreißen von Weidenkätzchen und
der Handel mit solchen ist ohne besondere ortspolizeiliche Ge-
laubnis verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu
100 M. für die bei Zahlungsumständen für 10 M. ein Tag
Dau zu treten hat, bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer
Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 11. Februar 1920.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat. (787)

Frühjahrs-Modelle
Geschmackvolle
Neuheiten!



Heinrich Fried

Grabdenkmal u.

Friedhofs-Kunst

Wiesbaden

Ständige Ausstellung: Nicolassstraße 3 p.



KALASIRIS

Idealer Korsett-Ersatz

mit allen Vorteilen, aber ohne die
Nachteile d. bestsitzend. Korsetts.
macht eleg. schlanke Figur, stützt
Leib und Rücken ohne sonstige
zu beengen. Die weitbek., von
keinerlei Nachahmung auch nur an-
nähernd erreicht. Erfolge unserer
für Gesunde wie Kranke gleich
wertig. Erzeugnis, beruhen auf der
genauen Berücksichtigung jeder
einzelnen Individualität. — Illustr.
Broschüre u. Ausk. kostenlos durch das

Kalasiris - Spezial-Geschäft

Nur Wilhelmstr. 4 - WIESBADEN - Telefon 4256

Brennholz-Verkauf.

1. Ab 15. April 1920 betragen die Preise für gemischtes Brennholz:

	17-21 cm lg.	14-17 cm lg.
für 1 Str. ab Lager	RM. 15.00	RM. 15.25
für 1 Str. frei ans Haus	RM. 16.00	RM. 16.25
für 1 Str. frei Keller	RM. 16.50	RM. 16.75

2. Auf alle bis zum 15. April ausgegebenen Bezugsscheine muß
das Brennholz bis zum 30. April einschließlich abgeholt werden.
Bei späterer Abholung wird ein Aufschlag von RM. 5.00 für den
Sentrner schodert.

Wiesbaden, den 10. April 1920.

Der Magistrat. (872)

Zum Schutze der Felder u. Wiesen

wird aufmerksam gemacht, daß das Betreten der Grundstücke
ohne Genehmigung der Eigentümer oder Pächter verboten ist
und auf Anzeige und Antrag selbstpolizeilich bestraft wird.

Wiesbaden, den 9. April 1920.

Der Oberbürgermeister. (881)

Bekanntmachung.

Zieherische auf Futterartoffeln werden vom 12. ds. Mts.
ab nur noch gegen vorherige Barzahlung auf dem Geschäft-
zimmer des Kartoffelamtes, Kleine Wilhelmstraße 3, II (Hotel
Riviera), Zimmer 44 auszugeben. Der Empfänger muß sich
durch eine Bescheinigung des Futtermittelamtes als Tierhalter
ausweisen.

Wiesbaden, den 9. April 1920.

Der Magistrat. (888)



Für den Schulanfang

Schulranzen für Knaben

Schultaschen für Mädchen

in Kern-Rindleder und Leder-Imitation in allen Preislagen.

Grosse Auswahl in Schreib-Etuis u. Frühstückstaschen.

Grosse Burgstrasse 10.

Beachten Sie die Ausstellung mit Preisen im Schaufenster.

Beachten Sie die Ausstellung mit Preisen im Schaufenster.

[712]



DRESDNER BANK

WIESBADEN, Wilhelmstrasse 34.

Aktienkapital und Reserven 340 Millionen Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Eröffnung von Scheck-Konten und laufenden Rechnungen. — Akkreditierungen im In- und Ausland.

An- und Verkauf fremder Geldsorten. — Bevorschussung von Waren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer.

Postcheck-Konten: Köln Nr. 48660. — Frankfurt a. M. Nr. 13237. — Ferngespräche unter Nr. 400, 670, 830. Stadtgespräche unter Nr. 590, 592.

18583

Grundstücks-Markt

Kauf u. Verkauf

Von Häusern, Villen, Landgütern etc. vermittelt Saladin Braun, Wiesbaden, Salzmarktstr. 5. Tel. 4975. (3740)

Miet-Gesuche

Wo wird bis 1. Okt. ds. Js.

3-Zimmerwohn., evtl. 2 Stm., m. 2 Kammern im südlichen od. südöstlichen Stadtteil für kleine ruhige deutsche Familie frei? Off. an Redakteur J. Sänke, Kistofstraße 11. (363)

Offene Stellen

Maschinen-arbeiter

gef. Dohd. Str. 82. (4333)

Junger Bursche

24 J. alt, sucht Stellung als Bedienter, ist im Hotelgeschäft tätig. K. H. 6. Alois Roter in Dommelsdorf b. Falkau, H. A.

Abfüller

junger, kräftiger Bursche gef. Mineralwasserfabrik Dohd, Dohdstr. 100. (4)

Lehrmädchen

für Weizenmühlende sucht sofort Böhler, Dohdstr. 4. (4)

Lehrmädchen

gesucht. Weizenmühlerei Dohdstr. 4. (4)

Gefucht zum 15. April

la perfekte Köchin bei hohem Gehalt, guter Verpflegung. Villa Frank, Dohdstr. 8. (4)

Köchin oder Stütze

u. ein Hausmädchen gesucht in H. Willenhaus nach Köln. K. H. 6. (4)

Stütze od. bef. Hausmädchen

bei hohem Lohn u. guter Verpflegung in H. Familie gesucht. Zweitmädchen vorh. Kaiserstr. 42. (4)

Tüchtiges lauberes

Hausmädchen gef. für ganz od. einige Stunden. Hof. Schützenstr. 12. (4333)

Hausmädchen

bei servieren kann, gesucht. Hof. Sonnenb. Str. 25. (4)

Mädchen

oder unabhängige Frau zum Zwiebackbacken und Hausarbeit gesucht. Bäckeri Mannstr. 11. Dohdstr. 100. (4)

Junger Herrsch. Dohd.

für sofortiges Aufnahm.

Alleinmädchen

bei guter Behandlung und Verdiensten. Nebenstelle nach Dohdstr. 1-4 Uhr. (4)

Suche an Mitte April ein

besseres

Alleinmädchen

das selbstständig kochen kann. Dohdstr. 11. (4)

Tüchtig. Mädchen

sofort gef. Schützenstr. 20. Dohdstr. 11. (4)

Webergasse 37

Simplicissimus

Telefon 1028

Am Flügel:
ROLF V. STAHL.SPIEL-FOLGE:
Programm vom 1.-15. AprilArt.-Leit.: Direktor
HEINR. REINTJES.

3 Frühlingskinder

Moderne Tänze

Mary Ronald

Vortragskünstlerin

Carl Tallard

Der Zigeunerbaron

Sousa & Cie.

in ihrem Akt:

Der Reisetaschenkavalier.

Der
Detektiv

Fred-Marion

Heinz Heine

Humorist und Conferencier

Sama-Wandora

Verwandlungstänzerin

3 Braak's

Komisch akrob. Neuheit

Splendit & Partner

Prolongiert! Prolongiert!
Rollschuhakt auf der Tischplatte.

1721

Von älterem Ehepaar Bill-

Dohd, zuverlässiges tüchtiges

Alleinmädchen

erfahren in aller Hausarbeit

mögl. bald gef. bei hoh. Lohn.

Gartenstr. 32. Dr. Köhler. (4)

Suche möglichst bald

ordentl. Mädchen

das häuslich kochen kann.

Frau Gertrud Beck, Dohdstr.

Rheinstraße 3. (4)

Stellengesuche

Junger Gärtnergehilfe

sucht Stellung in best. Gegend.

Wiesbaden bevorzugt. Off. an

H. Zahn, Breitenheim, Dohd-

str. 11. (4)

Junger Mann

sucht bessere Stelle irgend-

woher Art. A. Uhlig, Markt-

str. 22. 1. r. (4)

Suche eine

Kochlehrstelle

für 24 Jähr. Mädchen für den

Sommer 1920 in einer best.

kur-Fremdenpension. Freundl.

Zuschriften u. Z. 521 an die

Geschäftsstelle ds. Bl. (4)

Sräulein,

aus besserer Familie beiseid.

lieb. Wesen, noch nicht in Stell.

sucht Unterf. i. Hause a. Ge-

sellisch. e. Dame od. a. 1. Rinde

u. u. 3 J. in gesunder Gegend.

Schm. b. Köln-Rülheim.

Anrufstr. 26. 1. (4)

Verschiedenes

Ganze Stoffbüsten aus Dohd-

büsten für Schneider, Partie

Herrntragen. 4.40m. Leinen.

gebr. Größe 30-40. Dohd-

marken-Sammlung zu verkaufen

Hofenstr. 30. 2. Dohd. (4)

Zeile jedem

Lungenkranken

kostenlos mit, wie ich von

meinem Leiden geheilt wurde.

Off. u. Nr. 2343 an d. Ann.

Erred. Heinrich Gick, Wies-

baden. (4)

Tägliche Rundschau.

Unabhängige Zeitung für nationale Politik.

Täglich 2 Ausgaben. Einzelnummer 20 Pf.

Verkaufsstelle:

J. Staffen, nur Wellstr. 7. (664)

Vertreter gesucht!

Samburger Celimortfirma sucht einen erfolgreichen
jahrelang bei der Großindustrie eingeführten Vertreter
gegen Provision für die Provinz Hessen zum Vertrieb
ihrer sämtlichen Maschinen- und Zelte. Nur branchen-
kundige Herren mit ganz vorzüglichen Verbindungen zur
Industrie und mit in Referenzen wollen Ihre Offerten ein-
reichen unt. H. N. 3359 an Rudolf Mosse, Hamburg.
Es kommen für diesen Posten nur

Persönlichkeiten

in Frage, die einen solchen Posten bereits mit guten Er-
folgen betrieben haben. (1585)

Badhausspiegel

Kranzplatz 10. (15)

Eigene Thermalquelle.

Thermalbäder 10 Stk. im Abon.

Mk. 15. — einschl. Wäsche.

Einzelbad Mk. 2. —, Trink-

kur u. Einzel-Ruhezimmer.

Ein Paar wenig getr.

Herrnbadbäder

Gr. 43 u. ein echter Spitzen-

fächer zu verk. Off. unt. H. 901

an die Geschäftsstelle des Bl.

Kistofstraße 11. (4)

Eleg. Frack-Anzug

sowie Sacco-Anzug, wenig ge-

tragen, billig zu verk. Dohdstr.

Hofenstr. 30. 2. Dohd. (4)

Schw. Piano

pracht. Ton, elegant, tadellos

erb., zu verk. Anrufstr. 2343

u. Dienstag von 11-1 u.

4-5 Uhr Dohdstr. 8. u. 1. (4)

Mainzer Pädagogium

Mainz.

Kaiser Friedrichstr. 25.

Vorbild. i. Einj. Obersefun-

da, Prim u. Abitur., auch i.

Damen. Oftern 1920 best.

alle außer einem Schüler.

Zwei früh. Prüf. bestanden

samt. Volkshochschule

Schüler. Volkshochschule

erlangten nach kaum einj.

Vorbereit. d. Einj. Freiw.

Zeugnis und die Reife für

Obersefunda. Prosp. frei.

Sprechstunde 11-1 Uhr.

Fernsprecher 3173. (M. 104)

Berlitz-Schule

Rheinstr. 37 Fernspr. 3694

Französisch, Englisch,

Holländisch, Schwedisch,

Russisch, Polnisch,

italienisch, Spanisch.

Nationale Lehrkräfte.

Kaufm.
Privat-
Schule

Herm. u. Clara

Bein

Kirchgasse 22

an der Luisenstrasse.

Beginn neuer

Gesamt- u. Einzelkurse

für alle Fächer.

Getrennte Damen-Abteilungen.

Ebenso

Nachm.- und Abend-

Sonderkurse

für

alle Arten Buchführung,

Bilanz-Abschlüsse,

kaufmänn. Rechnen,

Konto-Korrente,

Stenographie,

Maschinen-Schreiben,

Schönschreiben etc.

Herm. Bein

Clara Bein

Dipl.-Kaufleute und

Dipl.-Handelslehrer.

Fernsprecher 223.

Schlechtsitzende Bruch-
bänder sind ebenso lästig
und gefährlich wie der Bruch
selbst! — Verlangen
sie aufklärende
Broschüre über
das ohne
Feder

nur
aus Leder
hergestellte
Bruchband „Applikat“
ges. gesch. von Unverzagt,
Jahrelang haltbar. Tag u. Nacht
zu tragen. Alleiniger Hersteller
Carl Unverzagt, Lörrach i. B.
Tausende Anerkennungen!
Bitte um Angabe der Zeitung.

Bruchleidende!

NASSAUISCHER
KUNSTVEREIN
WIESBADEN

MÄRZ—APRIL 1920:

NEUE KUNST

HANS GOLTZ

MONCHEN

HANS VÖLCKER

OTTO RITSCHL

- GRAPHIK -

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10-3 UHR.

SONNTAGS VON 10-1 UHR.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma
NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM
Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse. — Telefon Nr. 854.

Grösstes Unternehmen Mitteldeutschlands für

Wäsche-Ausstattungen

Herrenwäsche - Damenwäsche,
Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche,
Gardinen, Steppdecken, Woldecken.

Anfertigung kompletter Braut-Ausstattungen in
eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung.

Unser Prinzip ist nur bewährte gute Qualitäten zu zeitentsprechend mässigen Preisen zu führen.
Wir bitten um Beachtung unserer Auslagen Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.-u. unserer Ausstellung in der Taunusstr. nahe dem Berliner Hof.

Maschinen-Oele, Maschinen-Fette,
Heissdampf-Cylinder-
Oele

Automobil-Oele
1a. amerik. Raffinade

Ph. Hch. Marx

Moritzstrasse 21, Telefon 805/806.

Umzüge

von und nach allen Plätzen der Welt
übernimmt

Berthold Jacoby

Niederlassung Wiesbaden: Doltzheimer Strasse 57.
Telefon: 550 und 4010.

Einlagerung

ganzer Wohnungseinrichtungen.

Stammhaus: Hamburg. Niederlassungen: Wien,
Paris, London, New-York, Wiesbaden.
Leitung in Wiesbaden: Robert Ulrich (früher
Prokurist der Fa. L. Rettenmayer, G. m. b. H.)

Gemeinnützige Nassauische
Möbelvertriebs-Gesellschaft
Wiesbaden m. b. H. Mühlgrasse 7

Lieferung gediegener

Küchen-, Schlaf- und
Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte.

Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet. (1919)

Versichern Sie

Ihr Reisegepäck. Policen sofort erhältlich bei

Born & Schottenfels,
Nassauer Hof. (7054) Telefon 680.

Korsett „Bequem“

Spezialfaçons für starke
und schlanke Figuren.
Nur Friedens-Materialien
in Stoffen und Zutat.

Carl Goldstein

Wiesbaden (5241)
Webergasse 18. Telefon 605.
Anproben ohne Kaufzwang.

Altpapier

Alle Alten, Bücher, Zeitungen, Papierabfälle aus dem Papierford
kauft stets zu Tagespreisen

Papierwarenfabrik Wiesbaden

Armin Sartorius, Friedrichstrasse 10.

Geschäftsstunden von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr mittags. (1920)



Vorjähriger
Sommerhüte
zu neuesten
Modellen.

Frühzeitige Aufträge
erbitte:

HEINRICH FRIED



ADRIAN
WIESBADEN

SPEDITION · MÖBELTRANSPORT

Pünktliche Abholung und Versendung
von Frachtgut, Eilgut, Reisegepäck.

TRANSPORT · VERSICHERUNG

mit Einschluss der Diebstahl-,
Beraubungs- u. Plünderungsgefahr.

Gummi-

und imprägniert seidene

Damen-Mäntel

Neue Formen · Viele Farben
Alle Größen · Viele Preislagen

F. Hertz

Damen-Moden · Langgasse 20.

Ceintures

Hochmoderner Hüftenhalter

in eigenem Atelier hergestellt.

Anfertigung nach Maß.

Große Auswahl bester Stoffe und Zutaten. (577)

Carl Goldstein, Webergasse 18
Telefon 605.

Leder-Treibriemen
wasserfest, gekittet und genäht

Ph. Hch. Marx

Moritzstrasse 21, Telefon 805/806.

Sofort lieferbar
in allen Breiten
und Stärken

Geschäftsöffnung u. Empfehlung.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich
im Hause Taunusstrasse 31 (Ecken) eine

Damen- u. Herrenschneiderei

(Anfertigung nach Maß)

sowie eine

Instandsetzungs-Werkstätte

für sämtliche Damen- und Herrengarderobe
eröffnet habe.

Durch langjährige Tätigkeit in nur ersten
Geschäften bin ich in der Lage allen Ansprüchen
gerecht zu werden. — Indem ich prompte Be-
dienung und der Zeit entsprechend mäßige Preise
zusichern zeichne ich

Hochachtungsvoll

Louis Reeh

Damen- und Herrenschneiderei.

Massanfertigung

eleg. Jackenkleider u. Mäntel

Garantie für erstklassige Ausführung.

In- und ausländische Stoffe.

Extra-Abteilung: Uebernahme den
Verkauf von nur
wenig getragenen Damenkleidern, wodurch Herr-
schaften den höchsten Preis erzielen.

Peter Alt, Damenschneider,

Römerstr. 7.

Tel. 2761.

(574)

Alte Gemälde

antike Möbel, Porzellane, Gobellins,

Perser Teppiche

Miniaturen, bunte Kupferstiche, Dosen
zu gutem Preis zu kaufen gesucht.

L. Reinhardt,

Taunusstrasse 47.

(907)

Wohnungstausch!

Vertausche meine 4-6 Zimmerwohnung mit Garten-
anteil (Bierstädter Höhe) gegen eine 5 Zimmerwohnung-
Gest. Off. unter H. 894 a. d. Gest. d. Bl. Nikolausstr. 11.

SANSSOUCCI

Führende Wein- und Tee-Diele Wiesbadens

Täglich 4-7 Uhr: Tee- und Mocca-Stunde

18483

2 Minuten
v. Kurhaus
u. Theater.

Spiegelgasse 5 I. Etage.

Weinklaufe

Nonnenhof 3. m. b. 5. Wiesbaden

Kirchgasse 15 • Künstl. Leitung: Direktor Arno Blum. • Fernruf 6072

Täglich abends 7 Uhr

Die große April-Attraktion!

Sensations-Gastspiel

Fritz Held

Robert Koppel

Der bekannte Vortragskünstler.

Auf 1000 Tischen Wunsch (Prolongiert)

Arco Ekmanoff

Die Unerreichten in ihrer Art.

Wilhelmine Tögel

Vortragskünstlerin.

Carl Flachskampf

Lyrischer Tenor.

Kitti Lhané

In ihren entzückenden Tänzen.

Anny Sanden

In ihren Fantasia-Tänzen.

Prolongiert.

Hugo Ecknig

Der bekannte Humorist.

Prolongiert.

Alice Wagner

Die beliebte Opernsängerin.

Sonntags und Mittwochs
nachmittags

TEE-KONZERT

Tischbestellungen für die »Weinklaufe« unter Fernruf 6072.

»Café Nonnenhof«

Täglich ab 4 Uhr: Künstler-Konzerte

des Philharmonischen Orchesters. • Leitung: Direktor Arno Blum.

148

Parkhotel

Wilhelmstrasse 36

Täglich abends 8 Uhr: Das glänzende Osterprogramm

Breco und Devo

Mondänes Tanzpaar.

Heinrich Schnabel

Conférencier auf vielfachen Wunsch (prolongiert).

Thea Stolz

Vortrags-Künstlerin.

Geschw. Lengolls

Verwandlungs-Tanzakt

Peer Gynt

Der beliebte Stimmungssänger (auf vielf. Wunsch prolong.)

Jacques Bügler

Humorist und Vortrags-Künstler.

Täglich nachmittags 4 Uhr:

1709

TANZ ≡ TEE

Frauengruppe

der

Deutschen Volkspartei Wiesbaden.

Montag, den 12. April, nachmittags 5 Uhr

Versammlung

im Saale des »Einhorn«, Marktstraße 32.

Die Versammlung ist genehmigt.

1827

Dauer-Batterien

von unerreichter Brennauer.

Flack, Luisenstr. 25, gegenüber Real-Gymnasium.

Telefon 747.

Keine persönliche
Vorstellung

Vornehmstes, geheimes, diskretes

Chevermittlungsinstitut

Wiesbaden

Postfach 98.

Gute Bedienung, beste Referenzen

zahlreiche Dankbriefe.

SANSSOUCCI

Führende Wein- und
Tee-Diele Wiesbadens

Spiegelgasse 5, I. Etg.

Spiegelgasse 5, I. Etg.

4 bis 7 Uhr:

Tee- u.

Mocca-Stunde

Erstkl. Künstler-Konzert.

Gutgepflegte Weine.

Vorzügliche Küche.

Tischbestellungen: Fernruf 6267.

Freigelegene und antike Möbel, Gemälde neu und alt, Porzellan, Smaragd und and. Teppiche, Dekorationsgegenstände, Porzellan und Kristalle, Vorhänge, Port., Tischdecken, Bett- und Tischwäsche, Federbetten usw. kauft ges. hohen Preis E. Klapper, Friedrichstraße 55, Telefon 1027.

Taunus-
Weinstube
und BarWiesbaden
Rheinstrasse 19
Ecke Wilhelmstrasse.Treffpunkt
der
vornehmen Welt!

Schellenberg's Küchenmöbelhaus

Inh.: Robert Schellenberg

48 Friedrichstrasse. WIESBADEN. Friedrichstrasse 48.

Grösste Auswahl vollständiger Kucheneinrichtungen
in jeder Ausführung und Preislage.Grosses Lager in Eisschränken mit Zink-, Glas-
und Platteneinlagen.

Rein Aluminium-Kochgeschirre

unbörderte schwere Ware, sowie alle anderen Küchenartikel in vorzügl. Qualitäten.

Erstes Haus am Platze.

Die Schnittmuster

zu meinem Frühjahrs-Modeheft

Die moderne Hausschneiderei

sind eingetroffen.

Damen-Moden J. HERTZ, Langgasse 20.

Rheinische Musterschau

Herbst 1920

Einfuhr Ausfuhr

Wirtschaftlicher Wiederaufbau

Erste deutsche Mustermesse
im besetzten Gebiet.

Geschäftsstelle Köln Kaiser Wilh. Ring 33

Wiesbadener Hof

Moritzstrasse 6.

Täglich von 4-6 und 7-10 Uhr

Grosse Konzerte

ausgeführt von Mitgliedern
der Kapelle CASELLA

Bürgerliche Küche mit italienischen Spezialitäten

Täglich 4-6 Uhr

Tee-Konzert.

17712

Saladin Franz

Wiesbaden

Weinhandlung u. Likörfabrik

Walramstrasse 5.

Telefon 4975.

(8741)

Mittelddeutsche Creditbank

Friedrichstrasse 6.

WIESBADEN.

Fernspr. 66, 6603 u. 6604.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Nassauisches Landestheater.

Sonntag, den 11. April, Anfang 5 Uhr. Aufgehobenes Abonnement.

Die Walküre.

In 3 Akten. Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Wotan	Christian Streib
Fricka	Karl Rapp
Hagen	Michael Böhm a. O.
Brünnhilde	Gertr. Gruber
Siegfried	Gabriele Engler
Alberich	Billy Quast
Wogender	Minna Engelmann
Wotan	Karl Rapp
Brünnhilde	Gertr. Gruber
Siegfried	Gabriele Engler
Alberich	Billy Quast
Wogender	Minna Engelmann
Wotan	Karl Rapp
Brünnhilde	Gertr. Gruber
Siegfried	Gabriele Engler
Alberich	Billy Quast
Wogender	Minna Engelmann

Montag, 6 Uhr: Kabale u. Liebe. Ab. 8. — Dienstag, 6 Uhr: Margarete. Ab. 8. — Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Die Diebstahls. Hierauf: Die Puppen. Sondervorstellung für den Arbeiterbildungsverein. Ab. 7 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Sondervorstellung für den Arbeiterbildungsverein. Ab. 8. — Donnerstag, 5 Uhr: Die Räuber von Nürnberg. Ab. 8. — Freitag, 7 Uhr: Die Schwestern und der Bruder. Ab. 8. — Samstag, 2.30 Uhr: Minna von Barnhelm. (Sondervorstellung.) 7 Uhr: Der Bettelstudent. Ab. 8. — Sonntag, 3 Uhr: Charleys Tante. (Sondervorstellung für die Gemeinden des Landkreises Wiesbaden.) 7 Uhr: Die toten Augen. Ab. 8.

Vergnügungs-Palast „Gross-Wiesbaden“

Dietzheimer Strasse 19.

Dir.: Hermann Job.

Täglich abends 7 Uhr:

Sensations-Gastspiel der berühmten Universal- und Tanzkünstlerin

Erna Offeney

mit eigener Gesellschaft und grossem Balletchor.

Was ERNA OFFENEY in einer Stunde in ihrem Universalakt, aufgebaut auf reiner hochkünstlerischer Begabung und blitzschnellem Kostümwechsel leistet, grenzt an menschenunmögliches.

Dazu

Das glänzende Variété-Programm.

U. a.:

Rudolf Klär Olympisch-athlet. Spiele in höchster Vollendung	Kurt Jurisch Der beliebte sächsische Komiker.
Mortan Der rätselhafte Cowboy. Entfesselungsakt in der Luft	
Geschwister Geni Trapez-Luftakt.	Herbert Krocke Heidenbariton.

Erhöhte Preise!

[8849

Vorverkauf bei Cassel, Kirchgasse 54.

Walhalla Lichtspiele

Lotte Neumann: Prinzesschen

Zeitgemässes Schauspiel in 4 Akten.

Wenn ein Weib den Weg verliert

Tragödie einer russischen Grossfürstin in 6 Akten.

U.T.

Heute letzter Tag! II. Teil des Sensations-Abenteuer-Kino-Romans Der Heilige Tiger = Die Falle der Banditen =

6 Akten voller Sensation.
Aus dem Inhalt: Der geheimnisvolle Greis. — Die tolle Verfolgung. — Auto gegen Zug. — Zwischen Himmel und Wasser. — Ein schrecklicher Sturz. — Das rettende Seil. — Der Heilige Tiger entlaufen. — Die Tigerfalle. — Belle in der Tigerfalle. — Banditen-Vergnügungen.

Ausserdem Wochentags:
= Gutes Beiprogramm. =

Wintergarten-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 3 - - - Tel. 6029

? Der geheimnisvolle Baron? Die Sensation des Tages.

Spielzeit 3, 6 und 8 Uhr.
Frei- und Vorzugskarten ungültig.

Ferner: **Max Linder** in der
„Bandit aus Liebe“.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr. Grosse Preise.

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Rud. Bernauer u. Ernst Welisch. Musik v. Leo Fall.

Abends 7 Uhr. Das süsse Mädel. Operette in 3 Akten von Alexander Landesberg und Leo Stein.

In den Hauptrollen: Emmy Carr, Emmy Pelers, Gisela Sturm, Oskar Buge, Carl Ehrhart-Hardt, Kurt Stollenberg, Herm. Bernthal, J. Wühl. Ende 9.30 Uhr.

Montag: Das süsse Mädel. — Dienstag: Die Räuberhöhle. — Mittwoch: Dieser Mann. — Donnerstag: Das süsse Mädel. — Freitag: Die Frau im Hemd. — Samstag: Das süsse Mädel. — Sonntag, nachm.: Eine Ballnacht. Abends: Das süsse Mädel.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 11. April, 4-5.30 Uhr. 175. Abonnements-Konzert.

Nachmittags-Konzert

Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Herm. Jörner, Städt. Kapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Janya“ von F. Serov. — 2. Vorspiel zur Oper „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck. — 3. Immer über alles, Welcher von E. Walteufel. — 4. Chöre zum 1. Akt, Ton der Fiedler und Aufzug der Hölzerlinge aus der Oper „Die Hölzerlinge von Nürnberg“ von R. Wagner. — 5. Serenade von R. Modestowski. — 6. Fantasie aus der Oper „Mikolaj“ von G. Berli. — 7. Bitterliedchen von F. v. Flon.

8-9.30 Uhr. Abends-Konzert. 176. Abonnements-Konzert. Städt. Kurorch. Leitung: Herr Herm. Jörner, Städt. Kapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Die Stimme von Porzi“ von D. J. Kuden. — 2. Reiz-Gegenstände von E. Gernan. — 3. Zwei für 2 Violinen, F-dur von E. Spohr. a) Adagio molto — Allegro. b) Andante con Variazioni. (Die Herren Konzertmeister B. Wolf und A. Schöte.) — 4. Hoe im Kloster von R. Rign. — 5. Ouverture zu „Reverie und glückliche Fahrt“ von F. Mendelssohn. — 6. Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Soliman“ von A. Adam. — 7. Feil Europa, Marsch von F. v. Flon.

WEINKLAUSE

NONNENHOF G. m. b. H. WIESBADEN

Kirchgasse 15 Fernruf 6072

Künstlerische Leitung: Direktor Arno Blum.

Täglich abends 7 Uhr:

Die grosse April-Attraktion!

Sensations-Gastspiel

FRITZI HELD

Robert Koppel, der bekannte Vortragsmeister.

Wilhelmine Tödel, Vortragskünstlerin.

Kitti Lhané in ihren entzückenden Tänzen.

Hugo Ecknitz, Prolongiert, der bekannte Humorist.

Alice Wagner, Prolongiert, die beliebte Opernsängerin.

„Auf 1000fachen Wunsch (Prolongiert)“

Arco Essmanoff, die Unerreichten in ihrer Art.

Carl Flachskampf, Lyrischer Tenor.

Anny Sanden in ihren Fantasie-Tänzen.

Sonntags u. Mittwochs

nachmittags Tee-Konzert.

Tischbestell. für die Weinklausen unter Fernruf 6072.

Café Nonnenhof

Täglich ab 4 Uhr

Künstler-Konzerte

des Philharmonischen Orchesters

Leitung: Direktor ARNO BLUM. [8852]

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 51.

Telefon 829.

Direktion: Frank u. Brémond.

Alle Nachmittage um 4.30 Uhr.

APOLLO

Vom 1. bis 15. April:

William Brown
Pariser Salon-Komiker.**Anni Geni & Daisy**
Balancier-Künstlerin.**Sylvera**
Fantasie-Tänzerin.**2 Planch's**
Rollschuh-Läufer.**Marg. Loube und Partner**
Komische Radfahrkünstler.**Douglas & Peel**
Mod. Tanzkünstler.

Alle Samstage um 4 1/2 Uhr
alle Sonntage um 3 Uhr, abendlich um 8 Uhr
Grösster Tageserfolg!

Marcel's American Jazz-Band

der Folies Bergères aus Paris mit seinem
Trap-Drummer Harry.

Abendlich ab 8 Uhr: BALL. Neueste Tänze.

Ravengar

Kino:

Ravengar

Vom 10. bis 16. April:

„Die Wölfe beissen sich gegenseitig“

Sensationeller Abenteuer-Roman in 6 Akten.

„Das ist er“ Humoreske.

Voranzeige: Am 16. April Geo Bastard & Herzog Karos.

RESTAURANT

Das vornehmste Haus Wiesbadens.

Sinfonisches Konzert

Frühstück zu festgesetzten Preisen.

Mittag- u. Abendessen. Franz Küche l. Ranges.

Unter Leitung des Herrn Boullier, Ex-Direktor
des Restaurant Lavo-Paris. [885]